

Wiener Zeitung

(Krauss Nachrichten)

(Wiener Tageblatt)

Bezugspreis 25 Pfg. monatlich

Wöchentlich 75 Pfg., vorauszahlbar, frei ins Haus.
Abgabe in ungarischer Expedition oder in den Zweig-
ausgabenstellen wöchentlich 80 Pfg. — Erscheint
Dienstag und Samstag. — Redaktion: Selters-
weg 85. — Für Aufbewahrung oder Rücksendung
nicht verlangter Manuskripte wird nicht garantiert.
Verlag der „Wiener Zeitung“ S. M. S. D.

Expedition: Seltersweg 85

Anzeigenpreis 15 Pfg.

Die 44 mm breite Zeitzeile für Anzeigen 20 Pfg.
Die 90 mm breite Reklamazeile 50 Pfennig.
Extrablätter werden nach Gewicht und Größe
berechnet. Rabatt kommt bei Ueberschreitung des Zahlungs-
zieles (30 Tage), bei gerichtlicher Beitreibung oder bei
Konkurs in Wegfall. Platzvorschriften ohne Verbindlichkeit.
Druck der Wiener Verlagsdruckerei, Albin Klein.

Nr. 98.

Samstag, den 12. Dezember 1914.

Telephon Nr. 362.

26. Jahrg.

Nach der großen siegreichen Schlacht die Verfolgung der Russen. Im Westen größere Artilleriekämpfe. Im Süden erfolgreiches Vorrücken der Türken.

Generalfeldmarschall von der Goltz in Bukarest, Sofia und Konstantinopel.

„Scharnhorst“, „Gneisenau“, „Leipzig“, und „Nürnberg“ der Uebermacht unterlegen.

Amthliche Tagesberichte.

W.B. Großes Hauptquartier, 9. Dez.,
vormittags. (Amthlich.) Westlich Reims mußte Pe-
cherie-Ferme, obgleich hier die Genfer Flagge
wehte, von unseren Truppen in Brand geschossen
werden, weil dort durch Fliegerphotographie einwand-
frei festgestellt war, daß sich dicht hinter der Ferme eine
französische schwere Batterie verbarg.

Französische Angriffe in der Gegend von Souain
und gegen die Drie Barennes und Bauquois am öst-
lichen Argonnenrande wurden unter Verlusten für den
Gegner zurückgeworfen. Im Argonnenwalde
selbst wurde an verschiedenen Stellen Boden gewonnen;
dabei machten wir eine Anzahl Gefangene.

Bei den gestern gemeldeten Kämpfen nördlich Nancy
hatten die Franzosen starke Verluste. Unsere Verluste sind
verhältnismäßig gering.

Die oberste Heeresleitung.

W.B. Großes Hauptquartier, 9. Dez.,
vormittags. (Amthlich.) Aus Ostpreußen liegen keine
neueren Nachrichten vor.

In Nordpolen stehen unsere Truppen in enger
Führung mit den Russen, die in einer stark befestigten
Stellung westlich der Miazga Halt gemacht haben.
— Um Lowitz wird weiter gekämpft.

In Südpolen haben österreichisch-ungarische u.
unsere Truppen Schulter an Schulter erneut erfolgreich
angegriffen.

Oberste Heeresleitung.

W.B. Großes Hauptquartier, 10. De-
zember, vormittags. (Amthliches Telegramm.) In der
Gegend von Souain beschränkten sich die Franzosen
auf heftiges Artilleriefeuer.

Eine am östlichen Argonnenrande auf Bauquois
und Boutevilles erneuerte Angriff der Franzosen kam
nicht vorwärts und erstarb im Feuer unserer Artillerie.
Der Gegner erlitt offenbar große Verluste.

Drei feindliche Flieger warfen gestern auf die offene,
nicht im Operationsgebiet liegende Stadt Freiburg i. B.
10 Bomben ab. Schaden wurde nicht angerichtet. Die
Angelegenheit wird hier nur erwähnt, um die Tat-
sache festzustellen, daß wieder einmal, wie schon so häu-
fig seit Beginn des Krieges, eine offene nicht im Ope-
rationsgebiet liegende Stadt von unseren Gegnern mit
Bomben beworfen worden ist.

Westlich der masurischen Seen nur Artillerie-
Kämpfe.

In Nordpolen auf dem rechten Weichselufer
nahm eine unserer dort vorgehenden Kolonnen Przas-
nysz im Sturm. Es wurden 600 Gefangene und einige
Maschinengewehre erbeutet. Links der Weichsel wird der
Angriff fortgesetzt.

In Südpolen wurden russische Angriffe ab-
gewiesen.

Oberste Heeresleitung.

W.B. Berlin, den 10. Dezember. (Amthliches
Telegramm.) Laut einer Reutermeldung aus London
ist unser Kreuzergeschwader am 8. Dezember 7½ Uhr
morgens in der Nähe der Fällands-Inseln von einem
englischen Geschwader unter dem Kommando des Vize-
admirals Sturdee gesichtet und angegriffen worden.

Nach der gleichen Meldung sind in dem Gefecht
S. M. Schiffe „Scharnhorst“, „Gneisenau“ und
„Leipzig“ gesunken. Zwei Kohlendampfer sind
in Feindeshand gefallen. S. M. Schiffe „Dresden“
und „Nürnberg“ gelang es, zu entkommen, sie
werden angeblich verfolgt.

Unsere Verluste scheinen schwer zu sein. Eine An-
zahl Ueberlebender der gesunkenen Schiffe wurde ge-
rettet.

Ueber die Stärke des Gegners, dessen Verluste ge-
ring sein sollen, enthält die englische Meldung nichts.

Der Chef des Admiralstabes der Marine:
gez. v. Pohl.

W.B. Berlin, 11. Dez. (Tel.) Unser Kreuzer-
geschwader, bestehend aus den Schiffen „Scharnhorst“,
„Gneisenau“, „Leipzig“, „Dresden“ und „Nürnberg“ ha-
ten i. Zt. nach der Schlacht an der chilenischen Küste
den Hafen von Santiago de Chile aufgesucht, denselben
aber nach noch nicht 24 Stunden mit unbekanntem Be-
stimmungsort wieder verlassen. Vielleicht ging es nach
Süden, um nach den englischen Kreuzern „Canopus“ u.
„Glasgow“ zu suchen. Inzwischen war, wie aus eng-
lischen Zeitungsmeldungen hervorgeht, ein sehr star-
kes englisches Geschwader (genannt wurde
eine Stärke von 38 Schiffen) ausgesandt worden, um
unser Kreuzergeschwader aufzufinden und zu vernichten.

Wie aus der amthlichen Meldung hervorgeht, stellte das
englische Geschwader unter dem Kommando des Vize-
admirals Sturdee unsere Schiffe in der Nähe der Fäll-
lands-Inseln, die an der Ostküste Südamerikas nördlich
von Kap Horn liegen. Die Angabe, daß zwei Kohlen-
dampfer in Feindeshand fielen, läßt vermuten, daß
unsere Schiffe unter dem Schutz der Inseln Kohlen
übernehmen wollten, oder mit der Uebernahme beschäf-
tigt waren. Nach den vorliegenden englischen Meldun-
gen soll das Flaggschiff des Vizeadmirals Graf von
Spee, die „Scharnhorst“, das Feuer eröffnet haben. Ue-
ber den darauffolgenden Kampf ist noch nichts be-
kannt. Doch hat man Grund anzunehmen, daß „Scharn-
horst“, „Gneisenau“ und „Leipzig“ gesunken sind, wäh-
rend es „Dresden“ und „Nürnberg“ gelang, zu ent-
kommen. Ueber die englischen Verluste ist nichts be-
kannt, und es ist kaum anzunehmen, daß englischerseits
genauere Angaben über den Verlauf des Zusammen-
stoßes und über die Zusammensetzung des englischen
Geschwaders gemacht werden. Man darf aber nicht
vergessen, daß unser Geschwader sich seit 4 Monaten auf
hoher See befand, und daß es ohne von Radeln oder
anderen Verständigungsmitteln Gebrauch machen zu kön-
nen, sich vereinigte zu einem schweren Schlag gegen die
feindliche Flotte. Rein schützender Hafenstand
ihm zu Gebote zur Vornahme der notwendigsten Re-
paraturen, kein Dack zur Reinigung des Schiffsbodens.
Trotzdem gelang es viele Monate hindurch, den
notigen Vorrat an Kohlen und Proviant an Bord zu
nehmen, ohne in Feindeshand zu fallen. Ueber das
Schicksal der Befahrung liegen Nachrichten nicht vor.
Unsere Verluste scheinen schwer zu sein. „Scharnhorst“
und „Gneisenau“ hatten eine Befahrung von ungefähr
je 700 Mann, „Leipzig“ etwa 350. Auf der „Nürn-
berg“ und „Dresden“ befinden sich je 400 Mann.

gez.: von Pohl.

W.B. Berlin, 11. Dez. (Amthlich.) Nach wei-
terer amthlicher Reutermeldung aus London ist es den
verfolgenden englischen Kreuzern gelungen, auch S. M.
Schiff „Nürnberg“ zum Sinken zu bringen.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes:
gez.: Behndke.

W.B. Großes Hauptquartier, 11. De-
zember, vorm. In Flandern machten wir Fort-
schritte. Westlich und östlich der Argonnen wurden
feindliche Artilleriestellungen mit gutem Erfolg bekämpft.
Französische Angriffe im Bois de Pretre westlich
Ponta Mousson wurden abgewiesen.

Westlich der masurischen Seenlinie keine
Veränderungen.

In Nordpolen schreien unsere Angriffe vor-
wärts. In Südpolen nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

W.B. Wien, 10. Dez. (Tel.) Amthlich wird ver-
lautbart: 10. Dez. 1914, mittags. In Polen verlief der
gestrige Tag an unserer Front ruhig. Vereinzelt Nach-
angriffe der Russen im Raume südwestlich Noworo-
domsk wurden abgewiesen.

In Westgalizien brachten beide Gegner starke
Kräfte in den Kampf. Bisher wurden über 10 000
Russen gefangen genommen. Die Schlacht dauert auch
heute fort.

Unsere Operationen in den Karpathen führ-
ten bereits zur Wiedergewinnung erheblicher Teile des
eigenen Gebietes.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
von Hoefler, Generalmajor.

W.B. Wien, 11. Dez. Amthlich wird verlaut-
bart: 11. Dezember mittags:

Unsere Operationen in den Karpathen verlaufen
planmäßig. Der Feind leistete gestern zumeist nur mit
den Nachhuten Widerstand, welche geworfen wurden.

In Galizien ist noch keine Entscheidung ge-
fallen. Wo die Russen angriffen, wurden sie unter sehr
schweren Verlusten zurückgewiesen.

Die Ruhe an unserer Front in Polen hielt auch
gestern an.

Przemysl ist vom Gegner nur eingeschlossen
und wird nicht angegriffen. Die stets unternehmungs-
freudige Befahrung beunruhigt die in achtungsvoller Ent-
fernung von dem Festungsgürtel sich haltenden Ein-
schließungstruppen fast täglich durch kleinere und grö-
ßere Ausfälle.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Generalmajor.

Vom Krieg im Westen.

W.B. Berlin, 11. Dez. Nach der „Deutschen
Tagesztg.“ wird in Flandern ein andauerndes
Bombardement der Deutschen gegen die Stell-
ungen der Verbündeten unterhalten. Die Deutschen ver-
wenden dort Geschütze schwersten Kalibers.

Vom Krieg im Osten.

Petersburg, 11. Dez. (Cit. Bl.) Die Blät-
ter melden von einer furchtbaren deutschen Offensive aus
Kolnki, also weit östlich von Lodz. Die Russen hät-
ten Tuschyn nördlich Petrikau räumen müssen.
Es verlautet, daß jetzt auch Petrikau selbst aus
strategischen Gründen werde geräumt werden müssen.
Das Generalkommando, das sich in Petrikau befand,
ist weiter zurückverlegt worden.

Diese Meldung, von russischer Seite stammend und
daher sicherlich nicht zu unseren Gunsten gefärbt, be-
weist, daß die deutsche Offensive auch südöstlich von
Lodz erfolgreich vorwärts geht. (S. R. R.)

W.B. Wien, 9. Dez. Amthlich wird verlautbart:
In Westgalizien ist unser Angriff im Gange. In Po-
len dauert die Ruhe in dem südlichen Frontabschnitt
an. Die unausgesehenen Angriffe des Feindes in der
Gegend von Piotrkow scheitern nach wie vor an der
Zähigkeit der Verbündeten. Unsere Truppen allein nah-
men hier in der letzten Woche 2800 Russen gefangen.
Weiter nördlich sehen die Deutschen ihre Operationen
erfolgreich fort.

Türkische Kriegsmeldungen.

W.B. Konstantinopel, 11. Dez. Amthliche
Mitteilung des Großen Hauptquartiers: Gestern mach-

ten die Russen unter dem Schutze von Kriegsschiffen einen Landungsversuch bei Gonia südlich Batum, um unsere Truppen in der Flanke anzugreifen. Die gelandeten Russen wurden zum Rückzug gezwungen und erlitten schwere Verluste. Wir nahmen ihnen während des Kampfes zwei Geschütze weg.

Im Bilajet Ban warf unsere Kavallerie einen Angriff der russischen Kavallerie zurück. An der persischen Grenze östlich Wan bei Deir haben wir einen russischen Angriff abgewiesen und dem Feinde Verluste zugefügt.

Allerlei Kriegsnachrichten.

Generalfeldmarschall v. d. Goltz in Konstantinopel.

Sofia, 11. Dez. (Ctr. Bl.) Generalfeldmarschall Frhr. v. d. Goltz ist heute Nacht hier eingetroffen. Zu seiner Begrüßung haben sich der deutsche und der türkische Gesandte mit seinem Sohne, dem Major von der Goltz, der hier Militärattaché ist, ebenso die Militärattachés Oesterreichs und der Türkei auf dem Bahnhof eingefunden. Feldmarschall v. d. Goltz soll heute von König Ferdinand in Audienz empfangen werden und ihm ein Handschreiben Kaiser Wilhelms überreichen. (B. 3.)

Köln, 11. Dez. (Ctr. Bl.) Nach einer Depesche der Köln. Zig. aus Sofia ist die Abfahrt des Generalfeldmarschalls Frhr. v. d. Goltz nach Konstantinopel auf heute Abend festgesetzt. Die Vertreter des Dreiverbandes haben in Sofia Einspruch gegen die Durchfahrt des Generalfeldmarschalls nach Konstantinopel erhoben. Die bulgarische Regierung erwiderte dagegen, daß sie ebenso wie die rumänische einzelnen Reisenden keine Schwierigkeiten bereite. (B. 3.)

Griechenlands Abgabe an den Dreiverband.

Wien, 9. Dez. Die „Südslawische Korrespondenz“ berichtet aus Athen: Die Gesandten Englands, Frankreichs und Russlands unternahmen einen gemeinsamen Schritt bei Venizelos, um die griechische Regierung zu einer militärischen Hilfeleistung für Serbien zu veranlassen. Wie aus unterrichteten Kreisen verlautet, gab die griechische Regierung eine ausweichende Antwort. Das Blatt „Patrie“ bemerkt hierzu, daß die Anregung zu diesem Schritte angesichts des Vormarsches der österreichisch-ungarischen Truppen von Rußland ausging; obwohl die öffentliche Meinung Griechenlands auch weiter dem Dreiverband freundlich gesinnt sei, habe doch eine gewisse Ermüderung eingetreten, da die Vorhergehungen des Dreiverbandes bisher in keiner Weise eintrafen. (Ctr. fft.)

Der heilige Krieg nur gegen England, Frankreich und Rußland.

W.B. Konstantinopel, 10. Dez. Wie der „Tasvir-i-Eskiar“ erfährt, soll der Großscheich der Sunniten-Herolde zu den Italienern gesandt haben, um formell zu erklären, daß er, der Kalif, den heiligen Krieg nur gegen England, Rußland und Frankreich verkündete, fortan nur gegen die Engländer, kämpfen werde, und endgiltig darauf verzichte, die Italiener in Indien zu beunruhigen, solange er nicht angegriffen werde.

Japan will Kiautschou nach dem Krieg nicht herangeben!

W.B. Tokio, 10. Dez. Meldung des Bureaus Reuters: Einige Abgeordnete haben den Minister des Auswärtigen wegen des Satzes in dem japanischen Ultimatum an Deutschland interpelliert, daß Kiautschou später an China zurückgegeben werden

Ein stiller Mensch.

Roman von Paul Blich.

Nachdruck verboten.

Schweigend sah Bruno in die blaue, gelddurchflimmerte Luft. Ein herrlicher Tag war es. Frühlingsfreude schwebte über alles lachend dahin, und süße Düfte kamen mit einem lauen Windhauch herangebläht. Kubistend schwang sich eine Lerche empor. Und feines, sprühendes, blühendes Leben ringsum, so weit das Auge nur sah. Ach, es war doch wonnig, hier draußen so für sich zu leben.

Da er noch immer schwieg, fragte der Alte nun erregter: „Na also, den Grund? Wenn Du wirklich einen haben sollst.“

Und jetzt entgegnete er burlesk: „Ach, laß mich doch nach meiner Passion selig werden.“

„Aha, dachte ich's mir doch!“ sagte Onkelchen und paffte ein paar mächtige Rauchwolken in die blaue Luft, was ein Anzeichen dafür war, daß er eine wichtige Entdeckung gemacht hatte. Dann sah er seinen Bealbeiter heimlich prüfend von der Seite an und dachte: „Bart' nur, mein Junge, jetzt weiß ich schon, wo Dich der Schuß drückt. Aber für das Leiden hab' ich ein Mittel, jawohl! Und schmunzelnd lachte er in sich hinein.“

Als sie im Herrenhause ankamen, harrte ihrer bereits ein würzig duftender Kaffee.

Und wieder freute sich der Hausherr über die trauliche Begegnung, die sie sofort umringte.

Büchelnd sagte er: „Nun sieh Dich, bitte, mal recht genau hier um. Und wenn Du ehrlich bist, wirst Du zugeben müssen, daß mir gar nichts, aber auch gar nichts fehlt.“

„Außer einer Frau,“ versetzte der Alte mit Festigkeit. „Daß die Berta ein tüchtiges Mädel ist, das habe ich längst gewußt. Aber sie ist und bleibt eben doch nur Deine Haushälterin.“

Bruno wurde immer aufgeräumter. „Nun gut, wenn ich also mal das Bedürfnis fühle, mir eine Frau zu nehmen, brauche ich sie ja nur zu heiraten.“ Fröhlich blickte er den Onkel an.

joll. Kato erklärte, er könne im Augenblick nichts über die Zukunft von Kiautschou sagen, Japan habe aber keiner Macht deswegen ein Versprechen gegeben. Der Zweck des Ultimatus sei gewesen, Deutschland zur Aufgabe von Kiautschou zu nötigen und damit den Frieden im Osten zu sichern. An eine Zurückgabe von Kiautschou nach Beendigung des Feldzuges werde nicht gedacht, und in dem Ultimatum sei nichts davon enthalten.

! Kassel, 8. Dez. Um auf mehrere Monate einen für den Bedarf der Bevölkerung der Stadt und ihrer Umgebung hinreichenden Bestand an Reis, Erbsen, Linsen, Seringen, Schweinefleisch, Rüdeln, Graupen, Müßli zu sichern, und eine weitere Verteuerung dieser Waren zu verhindern, hat die Stadtverwaltung eine Vereinbarung mit dem hiesigen Großhandel, dem Ladenhandel und den Konsumvereinen getroffen. Die Großhändler sind verpflichtet worden, die Waren mit einem geringen Aufschlag für die Lagerung und die allgemeinen Unkosten an die Kleinhändler und Konsumvereine abzugeben, den wiederum ein fester Verkaufspreis für die aus dem städtischen Einkauf stammenden Waren vorgeschrieben ist.

Psui England!

Es klopt und klopt ans Höllentor,
Fünf arme Seelen standen davor.

Beelzebub schaute die Seelen an;
„Wer seid Ihr, und was habt Ihr getan?“

Die erste: „Ich komme aus Belgierland;
Zwei Deutsche starben von meiner Hand.“

Ich habe sie, hinter dem Busch versteckt,
Mit meiner Pistole niedergestreckt.

Man griff mich auf am Waldessaum
Und knüpfte mich an den nächsten Baum.“

Der Teufel schmunzelt: „Geschah dir recht!
Geh ein in die Hölle, getreuer Knecht!“

Die zweite: „Ich kämpfte um Frankreichs Ehr
Und lag auf dem Felde; mich dürstete sehr.“

Da teilte den letzten Tropfen mit mir
Ein verwundeter deutscher Offizier.

Ich trank, darauf führte er die Flasche zum Mund.
Da dacht ich: „Verfluchter Preußenhund!“

Und stieß meinen Dolch mit letzter Kraft
Dem Mann in die Gurgel, bis an den Schaft.

Flugs hat sein Genosch sich aufgeredet
Und mich mit dem Kolben niedergestreckt.“

Der Teufel schmunzelt: „Geschah Dir recht!
Geh ein in die Hölle, getreuer Knecht!“

Die dritte: „Ich kam aus Rußland
Und hatte ein deutsches Gehößt verbrannt.“

Die stehenden Eltern traf mein Hieb,
Daß nur die Tochter übrig blieb.

Doch als ich, müde der blutigen Tat,
Mich ihr mit freundlicher Miene genah,

Da hatte die Katze mit Riesengewalt
Ihre Hand um meine Kehle gefaßt.

Sie schnürte und schnürte mit solcher Macht,
Daß ich auf Erden nicht wieder erwacht.“

Der Teufel schmunzelt: „Geschah Dir recht!
Geh ein in die Hölle, getreuer Knecht!“

Der erstarrt heimlich, beherrschte sich aber sofort und erwiderte ein wenig verärgert: „Daran denkst Du doch keinen Augenblick. Wie man denn überhaupt mit Dir in dieser Angelegenheit ja nie ernsthaft reden kann.“

Wieder lachte der Hausherr. „Also wirst Du es nun aufgeben, ein für alle Mal, mich unter die Haube bringen zu wollen, wie?“

Onkelchen senkte nur und schlürfte seinen prächtigen Kaffee. Und da sich nun auch Fräulein Berta an den Tisch setzte, nahm das Gespräch jetzt natürlich eine andere Wendung.

Plötzlich fragte Bruno: „Was ist denn das nun eigentlich für 'ne Neuigkeit, die Du mir noch immer vorenthältst?“

Ganz harmlos, mit famos gespielter Ruhe, antwortete der Alte: „Ach, so was Besonderes ist's nun ja gerade auch nicht. Meine Nichte, die Grete Bergmann, wird mich demnächst wohl auf ein paar Tage besuchen.“ Wie ein Blitz schlug diese Nachricht ein.

Bruno zuckte merklich zusammen, und in seinen Augen stand es wie ein lächer Schred, so daß sein Gesicht alle Farbe verlor.

Ebenso erschrocken, fast hilflos ängstlich, sah auch die junge Wirtschaftlerin drein.

Doch wahrte das alles nur einen Moment, schon im nächsten waren beide gefaßt und sicher und verrieten sich nicht mehr.

Onkelchen tat natürlich, als habe er nicht das Geringsste gemerkt. Ruhig, leichtthin fuhr er fort: „Ja, sie ist nämlich nur auf der Durchreise. Sie will nach Titol zu einer verheirateten Freundin. Ihr Trauerjahr ist ja nun um, und da will sie jetzt wohl den Witwenschleier ablegen. Gott, verdienen kann ich es ihr ja nicht; sie ist 'ne hübsche junge Frau, nebenbei doch 'ne sehr gute Partie, denn der selige Doktor Bergmann hat ihr ein ganz nettes Vermögen hinterlassen. Also wird sie sich nun wohl nach dem Leben zurücksehen.“

Eine Stille trat ein, eine etwas peinliche Stille, die wohl eine Minute lang andauerte.

Dann, da niemand auf die Neuigkeit reagierte, sprang der gute Onkel Klaus schnell zu anderen Gesprächsthemen über.

Da nahen die letzten, Hand in Hand:
„Wir sind zwei Seelen aus Engeland.“

Ich war ein Krämer, ich ein Diplomat;
Mit Ehren man uns begraben hat.

Wir waren zeitlebens ein frommes Paar,
Und krümmten keinem Menschen ein Haar.

Man wies uns am Himmelstor zurück,
Das finden wir beide ein starkes Stück!

Die drei armen Seelen, die eben passiert,
Die haben wir beide Dir zugeführt.

Doch geschah es nicht aus Lust an Qual,
Uns galt vor allem stets die Moral.

Wir hehten die Völker, erschachteten Geld
Bloß für die sittliche Hebung der Welt.

Drum, lieber Freund, mach auf die Türen!
Wir helfen die Höllenglut zu schüren.“

Da lachte der Teufel: „Aus Engeland!
Euch Burschen hab ich doch gleich erkannt.“

Ich seh's an Euern scheinheiligen Zügen:
Ihr möchtet selbst noch den Teufel belügen.

Wenn Millionen am Hungertuch nagen,
Wenn rings auf der Erde die Ritter klagen,

Wenn Europas Gefilde rauchen von Blut,
Von Nord und Laster, von Haß und Mut,

Stets legt Ihr die Minen, zündet sie an
Und bleibt doch „der gute, der fromme Mann“.

Ihr würdet der Hölle um 'schändes Geld
Verkaufen die Seelen der ganzen Welt.

„Psui Teufel“, war sonst als Fluch bekannt,
Jetzt sollt es heißen: „Psui Engeland!“

Der Teufel, Ihr könnt in der Schrift es lesen,
Ist wenigstens früher mal gut gewesen.

Ihr konntet nie den göttlichen Furien,
Ihr wart von Anbeginn Halunken.

Drum leg ich ins Herz Euch den höllischen Brand,
So mögt Ihr Euch schleppen von Land zu Land.

Doch nimmermehr laß ich Euch hier herein!
Ihr seid für die Hölle mir zu gemein!“

Literarisches.

* Weihnachtsgruß für Deutschlands Krieger. Unter diesem Titel gibt der Evangelische Bund eine Volkschrift heraus, die bestimmt ist, unsere Kämpfer mit rechter Weihnachtsfreude und -hoffnung zu erfüllen. Die Weihnachtsbilder von Ludwig Richter u. die altvertrauten Weihnachtslieder bilden den Rahmen, indem sich u. a. Geheimrat D. Scholz, Hofprediger D. Rogge, Direktor Otto Everling mit warmherzigen Ansprachen und Erinnerungen an unsere Tapferen wenden, um ihnen den Segen und das Licht der Christnacht auch im Dunkel und Wettergraus des Krieges nahezubringen. Die Schrift kostet 20 Pf., und wird in einem Briefumschlag zur Versendung als portofreier Feldpostbrief geliefert. Auf Wunsch wird die direkte Versendung gegen Einsendung des Betrages und der Aufschrift besorgt. Schon jetzt bittet der Verlag des Ev. Bundes, Berlin W. 35, um recht zahlreiche Bestellungen.

... Eine Anleitung zur Herstellung gestricelter Bekleidungsstücke für unsere Soldaten

Aber auch jetzt wollte die Unterhaltung nicht mehr so recht in Fluß kommen, denn dem jungen Hanswurst schien mit einem Mal alle Laune abhanden gekommen zu sein; einfüßig, fast interesselos klangen seine Antworten.

Und da lächelte Onkelchen pfiffig in sich hinein und empfahl sich schleunigst. Seinen Zweck hatte er erreicht. Boreist wollte er nicht mehr.

Als Bruno allein war, ging er wieder hinaus zum Feld. Denn jetzt gab es nur eins: arbeiten, arbeiten bis zur Bewußtlosigkeit! Nur nicht nachdenken über das, was des Onkels Mitteilung in ihm wachgerufen hatte!

So ging er denn mit wachem Feuer seiner Versuchung nach.

Aber so ernst er sich auch in alle wirtschaftlichen Angelegenheiten vertiefte, dennoch wanderten seine Gedanken immer wieder zurück zu dem, was er heute gehört hatte.

Also sie wollte zurückkommen, — sie, sie, die eine sein Jaudertraum gewesen war!

Wie ein Wunder erschien ihm das. Und er sollte sie wiedersehen, sollte noch einmal mit ihr sprechen? Nein, unmöglich, ganz undenkbar! Er schien ihm das. Nein, nein, das durfte einfach nicht geschehen!

Wiß in den späten Abend hinein blieb er draußen im Feld, erst nach dem letzten Arbeiter ging er heim.

Es war, als habe er plötzlich Angst, zu Hause mit seinen Gedanken allein zu sein.

Und beim Abendrot dann war er gesprächiger denn je, so daß die zwei Tischgenossen daß verwundert waren; und als nach beendeter Mahlzeit der Kapellmeister Riene machte, aufzustehen, hielt er ihn im Gespräch weit über die gewöhnliche Zeit hinaus fest. Aber schließlich rückte die zehnte Stunde heran, und man trennte sich.

Nun war er allein, ganz allein, nun war er seinen Gedanken und Erinnerungen rettungslos preisgegeben, denn an Schlafen war natürlich nicht zu denken.

soeben in H. Thümlers Verlag in Chemnitz erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen. Das kleine Schriftchen kostet nur 10 Pfg. und unterrichtet die Frauen über das Stricken von Kopfschügern, aufhandschügen, Kniwärnern, Leibbinden, Pulswärtern und andern von unseren im Felde stehenden Soldaten so gut zu gebrauchenden Bekleidungsstücken. Ein Teil des Reingewinnes ist zum Besten der Kriegsfürsorge.

Geschäftliches.
 ... 20000 Mark bar als Weihnachts-geschenk! Wenn wäre das nicht willkommen? Diese hohe Summe und daneben noch einen Hauptgewinn von 5000 Mark unter 3333 Geld-Gewinnen kann jedem zufallen, der sich noch rechtzeitig ein Los der 5. Eisenacher Geldlotterie zum Besten des Thüringer Museums in Eisenach sichert. Die Ziehung ist für den 19. und 21. Dezember ausgesetzt. Lose zu 1 Mark das Stück sind in allen Losverkaufsstellen zu haben.

Stadttheater Gießen.
 Direktion: Hermann Steingöetter.
 Sonntag, 13. Dezember, nachmittags 2 1/2 Uhr: „Fopf und Schwerl“. Lustspiel in 3 Aufzügen von Karl Gutzkow. — Abends 8 Uhr: „Schmetterlingsflucht“. Die drei Wägen von Hermann Sudermann.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Gemeinde in Gießen.
 Sonntag, den 13. Dezember, 3. Advent.
 Gottesdienst.
 In der Stadtkirche.
 Vormittags 9 1/2 Uhr: Professor D. Schian.
 Vorm. 11 Uhr: Kinderkirche für die Matthäusgemeinde. Pfarrer D. Schloffer.
 Abends 5 Uhr: Pfarrer Schwabe.
 Beichte und heiliges Abendmahl für die Markusgemeinde, wozu besonders auch die konfirmierte Jugend eingeladen wird. Anmeldung vorher bei dem Pfarrer der Gemeinde erbeten.
 Mittwoch, den 16. Dezember, abends 8 Uhr: Kriegsbetende. Pfarrer Schwabe.

In der Johanneskirche.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Pfarrassistent Hoffmann.
 Vorm. 11 Uhr: Kinderkirche für die Lukasgemeinde. Pfarrer Bechtolsheimer.
 Abends 5 Uhr: Pfarrer Ruffeld.
 Beichte und heiliges Abendmahl für die Johannesgemeinde, wozu besonders auch die konfirmierte Jugend eingeladen wird. Anmeldungen vorher im Pfarrhause Süd-Anlage 8 erbeten.
 Abends 7 1/2 Uhr: Vereinerung der konfirmierten weiblichen Jugend der Lukasgemeinde im Lukasaal, so-

wie der männlichen Jugend der Johannesgemeinde im Johannesaal.

Katholische Gemeinde in Gießen.
 Sonntag, den 13. Dezember.
 Fest der unbefleckten Empfängnis.
 Vorm. 6 1/2 Uhr: Gelegenheit zur hl. Beichte.
 Vorm. 7 Uhr: Die erste hl. Messe.
 Vorm. 8 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion.
 Vorm. 9 Uhr: Hochamt mit Predigt.
 Vorm. 11 Uhr: Heilige Messe mit Predigt.
 Nachm. um 4 1/2 Uhr: Jungfrauen-Kongregation.
 Nachm. um 5 1/2 Uhr: Christenlehre; darauf Muttergottesandacht mit Segen.
 Dienstag und Freitag Abend um 7 1/2 Uhr ist Kriegsbittandacht.

Diaspora:
 In Grünberg um 9 1/2 Uhr.
 In Hungen um 9 1/2 Uhr.

Verantwortlich: Albin Klein, Gießen.

deutsche Hausfrau nehme jetzt an Stelle des engl. Mondamin
Jede Dr. Oelker's **Gustin**
 da dies ein deutsches Fabrikat und besser ist.



Deutz Motoren Modell CM
 Die gegebene Kraftmaschine für Handwerker, Landwirtschaft u. Kleingewerbe.
 Billig in Anschaffung u. Betrieb
 Gasmotoren-Fabrik Deutz.
 Zweigniederlassung: Frankfurt a. M., Taunusstr. 47.



Luhns Wasch-Extract
 Salm-Terp-Kern-Seife
 „Luhns“
 Abrador-Bimsstein
 Seife 10 Pfg.
 Luhns Seifen-Fabrik-Barmen

Ochsena-Extrakt
 würt und kräftigt alle Suppen, Saucen und Gemüse in gleicher Weise, wie der englische Liebig-Fleisch-Extrakt. 1 Pfd. „Ochsena“ hat den Gebrauchswert von 10 Pfd. Rindfleisch. In den meisten Detailgeschäften per Pfund 1.20 Mark. 1/2 Pfund 65 Pfg. käuflich.
Mohr & Co., G. m. b. H.
 Altona-E.



Dauernde Freude
 an seinem Fahrrad.
Superior-Rad
 hat jeder, der ein fährt. Dieses ist von bester Qualität u. im Preise außerordentlich billig. — Reich illustrierte Preisliste kostenlos.
Hans Hartmann A.-G.
 Eisenach.
 Leistungsfähigstes Sporthaus der Branche.

Ziehung 19. u. 21. Dezember
Weihnachts Geldlotterie
 des Thüringer Museums in Eisenach.
 3333 Gewinne zum Mark
45000
 Hauptgewinne **20000**
5000
 Bar ohne Abzug zahlbar
 Lose zu 1 Mk. Porto Liste durch Lotterielebank G. m. b. H. Eisenach.
 Ferner in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.



Miele
 die erfolgreichste Zentrifuge
 Wählen Sie diese und keine andere
 Auf Wunsch 10 Jahre Garantie
 Größte Spezialfabrik Deutschlands für Milch-Zentrifugen, Butter-Maschinen, Wasch-, Wring- und Mangel-Maschinen.
Miele & Cie.
 Gütersloh, Westf.

Verordnung.
 Frankfurt a. M., den 25. 11. 1914.
 Aufgrund der §§ 1 und 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 ordne ich hiermit an:
 Das Zustufen von Etwaren oder anderer Sachen an Kriegsgefangene, das unbefugte Verkaufen, Vertauschen oder Verschenken von Sachen an Kriegsgefangene und das unbefugte Einbringen von Sachen in ein Kriegsgefangenenlager ist verboten.
 Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden nach § 9 des vorgenannten Gesetzes mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.
 Der kommandierende General:
 Frhr. v. Gall,
 General der Infanterie.

Kartoffellieferung.
 Die Lieferung von zirka 70 000 Kilogramm für die hiesige Anstalt soll öffentlich vergeben werden.
Speisekartoffeln
 Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens
Dienstag, den 15. Dezember, vorm. 10 Uhr,
 hierher einzureichen. In den Angeboten sind die Kartoffelsorten zu benennen und die Bedingungen, die auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten offen liegen, anzuerkennen. Die Proben sind getrennt von den Angeboten einzureichen. Es bleibt vorbehalten, die Lieferung zu teilen, sodass sich mehrere Lieferanten an ihr beteiligen können.
 Zuschlagsfrist 3 Tage.
 Gießen, den 5. Dezember 1914.
Groß-Direktion
 der Landes-Heil- u. Pflegeanstalt bei Gießen.
 J. A. Loh, Groß, Hausverwalter.

Für Händler!
 Mitbekannte Seifen-Fabrik bietet ihr hervorragendes, teils bestbekanntes
Bleichpulver in 1/2 Pfund und 1/2 Pfund-Paket.
 äußerst billig an. Es ist dies der beste und billigste Ersatz für die Kernseife und sparsam im Gebrauch.
 Angebote unter Nr. 4991 an die Expedition d. Blattes.

Der Besuch landwirtschaftl. Lehranstalten wird ersetzt!
 durch Studium d. weltberühmten Selbstunterrichtswerke Methode Rustin.
Die landwirtschaftlichen Fachschulen.
 Handbücher der Aneignung der Kenntnisse, die an landwirtschaftlichen Fachschulen gelehrt werden, und Vorbereitung zur Abschlussprüfung der entsprechenden Anstalt. — Inhalt: Ackerbaulehre, Pflanzenbaulehre, landwirtschaftl. Betriebslehre und Buchführung, Tierproduktionslehre, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie, Naturgeschichte, Mathematik, Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie.
 Ausgabe A: Landwirtschaftsschule
 Ausgabe B: Ackerbauerschule
 Ausgabe C: Landwirtschaftliche Winterschule
 Ausgabe D: Landwirtschaftliche Fachschule
 Obige Schulen bezwecken, eine richtige allgemeine u. eine vorzügliche Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der Ausgabe A den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftlichen Schulen vermittelt und das durch das Studium erworbenene Befähigung dieselben Berechtigungen gewährt wie die Vertiefung nach der Obersekunda höh. Lehranstalten, verschaffen die Werke B und C die theoretischen Kenntnisse, die an einer Ackerbauerschule bzw. einer landwirtschaftlichen Winterschule gelehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt, die nur die rein landwirtschaftlichen Fächer beibringen wollen, um sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen.
 Auch durch das Studium nachfolgender Werke leisten sehr viele Abonnenten wertvolle Beiträge ab und verdanken ihnen ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere eintägliche Stellung:
Der Einj.-Freiwill., Das Abiturienten-Examen, Das Gymnasium, Das Realgymnas., Die Oberrealschule, Das Lyzeum, Der geb. Kaufmann.
 Ansatztliche Prospekt, sowie bereitete Dankschreiben über besondere Leistungen, die durch das Studium der Methode Rustin abgelegt sind, gratis. — Hervorragende Erfolge. — Auszeichnungen ohne Nachtrag. — Kleine Teilzahlungen.
Bommes & Hachfeld, Verlag, Potsdam S.O.

Zigaretten-Vertretung!
 Ein seit langen Jahren in Hamburg u. Umgegend gut eingeführter Vertreter sucht noch eine leistungsfähige hier eingeführte Fabrik od. solche, die hier noch nicht vertreten ist als Vertretung zu übernehmen. Off. unt. O. 6092 befördert die Anz.-Vermittlung Heinr. Eisler, Hamburg 3.



Spiritus-Hängelicht
MARLA
 brennt 3 mal so billig wie Petroleumlicht
Probelampe
 ohne Kaufzwang
 Gebr. Lauterbach
 Berlin S. O. 389,
 Oranienstr. 183

Metallbetten an Private. Katal. frei. Holzrahmenmatrassen, Kinderbetten Eisenmattfabrik, Emil i. Eßbr.
Geld gibt Stand. Sammelstend, evtl. ohne Bürgschaft. Naturrückzahlung gestattet. Zinsler, Berlin, Großbeerenstraße 9. Kostenlose Auskunftserteilung. Provision erst bei Auszahlung. Hypotheken- und Sparkassenbüchereibehaltung.

Hautleiden
 entstehen durch unreines Blut, können deshalb auch nur durch innere Behandlg. gründlich u. dauernd geheilt werden.
 Jetzt bin ich in der Lage Ihnen meinen herzlichsten Dank für Ihre wundervoll heilende Medizin die mich vollständig von dem schmerzhaftesten Hautleiden befreit hat, voll und ganz zu sagen.
Gustav Eichting, München (Reg. Halle).
 Die patentamtlich geschützten **Hautpillen** sind in Gießen in der **Belian-Apothek** zu hab.
 Versendet auch nach Auswärts.

Geldpostkartons und Deltuch
 liefert an Wiederverkäufer
M. S. Abt, Cassel,
 Papier- und Pappenlager.
Ankauf-Verkauf
 von **Meisen, Lunden, Ruschen, Kupfer, Messing, Blei, Zink, Zinn, etc. Münzen, Betten, Weißzeug, Gold- u. Silberfachen Münzen und Antiquitäten.**
Louis Rothberger, Gießen.
Anaricenhühne, flotte Sänger, zu verkauf. Wolfstr. 10 II.

Feuerversicherung.
 Die Hauptagentur einer gut eingeführten Versicherungs-gesellschaft ist mit bestehendem Inkasso zu vergeben.
 Hohe Bezüge werden gewährt. Vermittler werden ebenfalls angestellt. Angebote erb. F. 6735 an Haasenstein u. Vogler A.-G. Frankfurt a. M.



Cognac
 Deutscher Cognac aus französischen Weinen
JANDAUER & MACHOLL
 HEILBRONN
 Nur echt mit der Hammer-Schutzmarke. Überall erhältlich.

Strickmaschinen
 aller Systeme, m. M. 30-50 Anzahlung. Katal. frei. **P. Kirsch, Braunschweig.**

10 Pfg. Kriegs-Verkaufsartikel
 noch nicht im Handel. Muster 10 Pfg. Porto. **P. Repp & Co., Frankfurt a. M., Langestr. 53 p.**

Geschäftsbücher liefert billigst und preiswert **Z. bin Klein, Gießen.**

Für Feldpostsendungen

habe reichhaltig am Lager

Vorschriftsmässige
Feldpost-Schachteln
und
Feldpost-Kartons
aus prima Lederpappe.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
„Krieg und Sieg“.

Eine sehr übersichtliche handliche Broschüre.
Nach den amtlichen Berichten des W. T. B.
Erscheint monatlich bis zur Beendigung
des Krieges.

Preis pro Heft 20 Pfennig.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Oelpapier u. Oeltuch

zum wasserdichten Verpacken für Feldpostpakete.

Feldpostkarten, Feldpost-Briefumschläge,
Feldpost-Aufklebeadressen.

— Flüssigen Leim in kleineren Gläsern. —
Bindfaden zum Verschnüren in kleineren Gebinden.

Grösste Auswahl in
Kriegspostkarten solid-humoristischen und
patriotischen Charakters.

**Deutsch-französisch.
u. Deutsch-polnische
Sprachführer**

von Hauptmann Haasmann.

Preis 20 Pfennig. Dieses Heft
sollte allen Soldaten ins Feld nachgeschickt werden.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
Das deutsche Weissbuch

nach dem dem deutschen Reichstag vorgelegten
Material.

Zur Aufklärung der Entstehung
des grossen Weltkrieges 1914.

Preis 30 Pfg.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Landkarten
von beiden Kriegsschauplätzen
mit Markierungsfähnchen.

Preis à 40 Pfg.

Jeder Zeitungsleser sollte eine solche Karte zu Hause haben, um die Kriegs-
operationen gut verfolgen zu können.

Mehr als 3000 Stück in hiesigem Bezirk verkauft.

— Das spricht allein für die gute Eigenschaft dieser Landkarten. —

Markierungsfähnchen auch einzeln.

Zahlreiche im Feld stehende Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten
haben sich in letzter Zeit von mir

Landkarten aufgezogen nachschicken

lassen. Habe solche am Lager.

Wer seinen Angehörigen im Felde eine angenehme Ueber-
raschung bereiten will, der sende ihnen unser

Kriegs-Tagebuch.

Kein Offizier, kein Feldsoldat sollte im Kriege ohne Kriegs-
tagebuch sein, in das er in freien Minuten und Stunden flüchtig alle seine Er-
lebnisse und den Verlauf des Tages der Kämpfe, an denen er teilgenommen hat, ein-
trägt. Der Feldzugteilnehmer sichert sich dadurch einen kostbaren Schatz von Er-
innerungen an die jetzigen gewaltigen Heldenkämpfe und schafft damit ein nicht mit
Gold aufzuwiegendes Erbgut für seine Familie.

Die gesetzlich geschützte Einteilung des Kriegstagebuches gibt in zweck-
mässiger Anordnung leichtfassliche Anleitung zu systematischen Aufzeichnungen über
die Teilnahme an den Kriegereignissen, aber auch wer nicht beabsichtigt, ein regel-
mässiges Tagebuch zu führen, wird dieses Geschenk freudig begrüssen wegen der
gedrängten Uebersicht über den bisherigen Verlauf des Krieges, wegen der Karten
aller Kriegsschauplätze, der Karten- und Brieftasche, der Albumblätter zum Ein-
stecken von Momentphotographien, Kriegsbildern und Ansichtskarten.

Der Preis beträgt nur Mk. 0.75, Porto 20 Pfg. extra.

Auf Wunsch versenden wir das Kriegs-Tagebuch
an Feldzugteilnehmer direkt bei genauer Adressenangabe
gegen Zahlung von Mk. 1.65.

Neue Gesellschafts-Spiele für Verwundete
oder auch für in's Feld zu senden.

Die allerneueste See- und Landkarte

(auf der Belgien schon nicht mehr bezeichnet ist)

Mittelmeer u. angrenzende Länder

(mit dem ganzen Balkan) zusammengestellt im September 1914 von Oberstleutnant a. D. Rothamel.

Diese Karte umfasst Europa von Spanien bis zum Schwarzen Meer, reicht nördlich von der Südküste Englands bis Südrussland und bringt das Mittelmeer sowie
die Länder zwischen Marokko und Syrien; sie enthält ferner einen Sonderplan von Kiautschou.

50 Kriegs-Markierungsfähnchen zum Ausschneiden sind kostenfrei beigegeben. Preis nur 1 Mark.

Generalstabskarten von Frankreich,

alle Ravenstein'schen Karten von Frankreich und Russland

sowie

die bekannte Brockhaus'sche Karte vom Weltkrieg 1914

habe stets am Lager.

Albin Klein, „Giessener Zeitung“.

Seltersweg 83 (mittlerer Laden).

Telephon 362.